



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche Gold-Grub/ oder Practick. Gottseelig zu sterben
vnd ewig zu leben**

Poza, Juan Bautista

Franckfurt, 1653

Das 7. Cap. von der Ungedult wegen der Schmerzen/ vnd Empfindlichkeit
das Leben zu verliehren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53747](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53747)

ger zu leben in den Krancken grosse Wür-
kung thun.

Von der Ungedult so von den
Schmerzen der Kranckheit hers
kommt. Cap. 2.

In dieser Versuchung könnten alle
die Bedencken der Heiligen / so in
dem dritten Buch hernach folgen
wol dienen; wir wollen allhier nur
etliche vermeiden.

Man muß den Krancken die Wort
Christi bey S. Lucæ zu Gemüth führen / da
er sagt: In ewrer Gedult werdet ihr ewere
Seelen besitzen; damit der Krancke die
Seel besitzen könnte / hat er vonnöthen sich
der Tugend der Gedult zu versichern / dem
Willen Gottes sich gleichförmig zu ma-
chen / vnd seine Streich vnd Züchtigun-
gen / mit gehorsamen Gemüth vffzunehmē.

Es ist ein grosse Hoffarth vnd Barbi-
senheit daß in deme alle Menschē mit gros-
sen Schmerzen von diesem Leben außgan-
gen / auch vnser Seligmacher mit den aller-
grew-

grewlichsten Peinen / Tormenten / vnd
 Spottreden sein heiligstes Leben geendet
 daß ein elender Mensch das erhalten wölle /
 was keiner erhalten können / als da ist zu
 sterben welcher gestalten keiner gestorben
 ist. Welcher Apostel / Martyrer / Beichtiger
 ist gewesen / der nicht mit Wunden / Feuer /
 oder anderen schmerzlichen Zufallenheiten
 gestorben seye. Man zeige ihme an was S.
 Bernard gesagt / mit jener Person ist Gott
 erzürnet / vnd gestreng der ein Sünder vnd
 böser Mensch gewesen / vnd von ihme nicht
 gestrafft würde. Warumb dann der Kran-
 cke in Betrachtung seiner Sünden in sei-
 nen Schmerzen vnd Todtsnöthen die
 Göttliche Barmherzigkeit erkennen solle.

Wann auch Gott ihme verleyhen sollte
 ohne Schmerzen zu sterben / sollte er es nicht
 annehmen. Dann sein Verdienst nicht al-
 lein so groß nicht ist / noch die Genugthuung
 der Straffen so in dem Fegfeuer zu leyden
 wären so vollkommen seyn könnten. Ist deß-
 halben besser in diesem Leben mit Verdienst
 vnd Genugthuung / als im Fegfeuer ohne
 Verdienung mehrere Glori / zu leyden.

Falls

Falls er nicht ein schmerzliche vnd
schwerliche Kranckheit außgestanden hät-
te / wäre er in Gefahr gestanden der guten
Bestellung zu dem Tode / dann er ihme
nit hätte einbilden können daß er am Ende
seines Lebens seyn solte; wann nun auch
in grossen Schmerzen vnd tödlichen Zu-
fällen viel sich nicht bereden lassen / daß sie
sterben / was würde dann beschehen wann
der Krancke sich lustig vnd beherzt befinden
solte.

Zu Beträffung in diesen Befahren
der Ungedult der Krancken / welche von
den grossen Schmerzen herrühret / wird
sehr dienlich seyn die Kranckheiten der Ge-
rechten zu bedencken. Es ist ein allgemel-
ne Silt vnd Schuld krank zu seyn vnd zu
sterben. Nicht allein die Feind Gottes/son-
dern auch seine beste Freund haben die
schärpffeste Schmerzen gelitten. Dis ist
die Beschaffenheit vnsers Stands / vnd
solle vns derselbe nit wt new vnd ohnge-
wönlich fürkommen. In die Einnam
vnsers Lebens/wird auch die Anfunfft vn-
sers Lebens eingebracht / ingleichen auch

K der

der Todtsfall/ist derhalben vnrecht der Gut-
thaten genieffen vnd keine Außgab gestat-
ten wollen.

Dieses soll vnser Trost seyn / vnd zu
mehrer Verständnuß deß vorgesagten /
wird dieser Außzug oder Register deren
Schmerken so fromme gerechte Menschen
gelitten/beygesetzt.

S. Chrysostomus in der Epistel zum
Innocentio, in welcher er seinen Widrigen
antwortet / vnd in dem 6. vnd 14. zum Olim-
piade, vnd in der 129. zum Theodoro setzt
eine Histori von seiner beständigen Nitz/
Brechen / Hauptwehe vnd Vnlust zum
Essen / Mangel deß Schlaffs / Blödigkeit
deß Magens / vnd Ohnmachten.

S. Augustinus ist zu vielmahlen nach
vnd nach sehr krank gewesen / wie er in sei-
nen Episteln 56. 138. 217. 251. 262. vnd son-
derlich in der 149. anzeigt: daß er nicht ge-
hen/nach stehen / noch sitzen habe können/
wegen der grossen Geschwülsten / vnd Bruch
seiner Füßsen / vnd Siges. S. Honoratus
Bischoff zu Ailes, hat solche grosse
vnd übermäßige Schmerken gelitten / daß
S. Hi.

S. Hilarius derentwegen ein mehrers Mitleyden mit ihme gehabt / als wegen seines Todes. Zu welchem er vmb Verkleinerung der Empfindlichkeit gesagt: was leyde ich in dieser Stund / gegen deme was andere Heiltze gelitten haben? Die grosse Männer leyden viel Sachen vnd sind geböhren ein Beispiel der Gedult von sich zugeben.

S. Gregorius Papst schreibt von sich daß wegen des Podagrams sein Leib ganz außgedörzt / vnd er gar selten von dem Beth habe vffstehen können. Vnd an einem andern Orth sagt er / daß er kein mehrerer Trost gehabt als die Hoffnung des Todes. In einem Brieff an Eulogium Patriarchen zu Alexandria / schreibt er es sehen seine Kranckheiten so viel vnd schwer! sonderlich des Podagrams daß er in zwey Jahren nicht vom Beth habe vffstehen können; vnd daß im Beth kaum möglich gewesen / daß ein Seuffzer dem anderen gewichen / vnd er solche Schmerken leyden können.

In einer Epistel zu Maximiano Bischoff in Arabia. Daß lange Zeit seye / daß
K ii er nicht

er ist auß dem Beth kommen; vnd an ganck
Leib ein grosses Feuer / so ihne verbrenne/
leyde. Setzet auch hinzu die Verderbung
der Feuchtigkeiten / vnd ein weitere Zahl
von so grossen Kranckheiten das er jagt;
er habe den Todt vielmahlen begehrt / vnd
mit Seuffzen gewünschet.

S. Bernard ist ein Trost der Krancken
so wol der guten Lehren halben die er mit-
theilt / als wegen den Kranckheiten so er
schreibt außgestanden zu haben in seinen
Episteln: 144. 145. 266 320. Es werden vff
diese Weis die Kranckheiten in gemein so
die Heilige Gottes außgestanden vnder-
lassen / vnd folgendes nur etliche sonderbare
Schmerzlichkeiten (die kürze in acht zuneh-
men) gleich als in einem Indice erzehlt.

Starcke Schmerzen des Hauptis ha-
ben den heiligen Chrysostomum sehr ange-
fochten / wie er in oberzehlten Stellen
schreibt; die auch so beharzlich gewesen / das
sie ihn sein Lebenlang kaum verlassen.
S. Theodorus hat sein Lehrmeister den heil-
ligen Pacomium gebetten / das er ihn von
den schweren Schmerzen des Hauptis er-
digen

ledigen wolte; hat aber kein ander Antwort bekommen/ als er solle sein Pein mit Demuth vnd Gedult tragen vnd leyden. Von S. Luduina wird ebenmässig gelesen. Von der Lungensucht / Beschwerlichkeit des Athems / vnd Wehethumb der Brust hat lange Zeit der heilig vnd würdig Beda hefftig gelitten mit vnverhörlichem Abschewen der Speisen. Der selige Romualdus in dem letzten halben Jahr seines Lebens hat mit diesem üblen Zustand hefftig gekrritten.

Das Podagra hat viel Jahr hindu; den heiligen Pappst Gregorium mit schweren vnd ohnerträglichen Schmerzen erfüllt. Von S. Julian dem Märtyrer von Alexandria sagt das Martyrologium Rom. er seye dermassen von diesem Ubel geplaget worden / daß er weder stehen noch gehen können; sondern in ein Sessel zu dem Marterplatz von den Tyrannen getragen worden. Von diesem Ubel ist der heilig Annon Bischoff zu Eöllen gestorben.

Von histigen Geschwähren ist die heilige Luduina sehr bekümmert worden / wie

auch ein Schwester des heiligen Basilij mit
Nahmen Macrina, wie der heilig Grego-
rius Nissenus schreibt.

An dem Krebs hat die heilige Adelgun-
des sehr viel gelitten / das Martyrologium
begehret ihr Gedächtniß den 30. Januar.
Die heilige Galla ein Tochter Symaci des
Rom. Consulis, von welcher das Martyro-
logium Anregung thut / den 26. May. Hat
den Krebs starck an der Brust gehabt. S.
Gregorius lib. 4. Dial. cap. 13.

Schmerken des Magens hat die heilige
Catharina ein Tochter der heiligen Bri-
gitte Wittib vnd zugleich Jungfraw so
hofftig empfunden / daß sie das heilige
Nachmahl nicht empfangen könnē. Von
S. Francisco Xaverio liest man daß er den
Blutfluß / vnd Rothruhr sonderlich aber in
der jenigen Kranckheit die ihne getödtet
schmerzlich empfunden. Von S. Ignatio
Loyola liest man ebenmäßiges. Die heil-
ge Matildes Closterfraw vnd zuvor Kön-
gin in Franckreich nach dem Martyrol. den
26. Jan. ist mit dieser Kranckheit lange
Zeit behafft gewesen. Von dem würdtigen
Patriar-

Patriarchen S. Dominico, liestet man daß er in seiner Kranckheit über die massen in seinem Absterben seye angesochten worden. S. Bernard. vnd andere viel mehr haben in dieser Kranckheit ihr Gedult auch sehen lassen.

Von dem Durst vnd grösser Hitz hat die heilige Adelgundes sehr viel gelitten. Die gemeine Andacht wegen beständiger hizer Kranckheit so die Leut zu dem heiligen Egidio tragen / muß ihr Fundament darvon haben / daß dieser Heilige viel daran gelitten hat. Dann ein jeder Heiliger ein mehrers Mitlynden hat in den Schmerckē vnd Kranckheiten die er selbst hat außgestanden.

Von dem Seitenstechen ist S. Pantianus Bischoff zu Nola nach dem Röm. Breviario gestorben. S. Maurus ein Jünger S. Benedicti ist gleichförmig daran gestorben.

Von der Wassersuche hat der heilige Münch Benjamin von welchem Paladius schreibet 8. Monat lang so viel außgestanden / daß sein kleiner Finger mit 2. Händen nicht hat umbfast werden können. Eben

K liij dieses

dieses Ubel hat auch die heilige Liduina gelitten.

Von dem Stein ist besagte heilige Liduina gestorben/ vnd hat mit hin durch Erbrechen / Stück der Gallen herauß geworffen.

Der Grawē vnd Eckel der Speisewegen einer schweren langwüirigen Krankheit hat dem heiligen Anselmo Bischoff zu Candelberg hefftig zugesetzt / in gleichem dem heiligen Beda vnd heiligen Ihdoro.

Mit dem Schlag ist der heilige Servulus lange Zeit behafft vor der Pforten einer Kirchen gefessen/ vnd ist durch sein Gedult in die Zahl der Heiligen gesetzt worden/ laut des Mart. den 23. Decemb.

Von der heiligen Romula wird geschriebē/ daß sie viel Jahr mit dem Schlag behafft gewesen / vnd sich nicht auß dem Beth vffheben können. Mart. den 23. Junij.

Vonder Pestilenz sind heiligste Männer vnd Frauen gestorben / als S. Marcellus Patriarch zu Antiochia / der heilige Meheus ein Münch, den letzten Feb. gibt das Mart. 1. Erlaubnuß / viel heilige Priester /
Diacon;

Diacon, vnd andere Leye/die von der Pest/
als sie den Krancken zu Alexandria abge-
wartet/gestorben sind. Ludbertus ein Ex-
emplarischer Mann / ist auch an solcher
Kranckheit gestorben den 26. Augusti.

Der heilige Dositheus ist mit dem Blut-
außwerffen beständig gequält worden. Vn-
gegen sein Todt hat der heilig Philippus
Neri eben solchen Zustand gehabt / wie die
Authores seines Lebens beschreiben.

Von der Fäulung / offenen Schädern
vnd Würmen/hat sehr viel erlitten der hei-
lig Daniel Stilires , vnd sind seine Füß so
groß geschwollen/vnd so voll Geschwâr ge-
wesen. daß als der Keyser Leo ihn zu vereh-
ren zu seiner Säulen vff welcher er gestan-
den / ankommen / sich von seiner grossen
Buß entsetzt/vnd höchlich verwundert hat;
sein Gedächtniß haltet das Martyr. Rom.
den 10. bris S. Simeon Stilites , das alte
Wunderwerck der Welt/wegen daß er viel
Jahr lang vff einer Säulen gestanden/vnd
die Ungelegenheit des Sommers vnd
Winters nicht geachtet / der hat an einem
faulen Fuß ein grosse Anzahl von Wür-
men ge-

R v menge-

men gehabe/ vnd wann einer vlttelicht her
 auß gefallen vff die Erden / hat er gewollt
 das sein Jünger Antonius solche vffheben
 vnd wider hinein setzen solle / vnd dabey ge-
 sprochen: Eßet von deme was Gott euch
 gegeben hat.

Fina ein Jungfrau voller offener Ge-
 schwären vnd in denselben der Würmen
 ist gestorben den 12. Martij des 1253. Jahres
 ein sehr grosse Heilige.

Halbwehe mit grossen Schmerzen hat
 der H. Bernardus gemetlich empfunden.
 Von dem Teuffel sind grosse Heilige
 leiblich sehr gepeiniget wordē. In dem heil-
 ligen Alexander Abt in Sicilia ist der böse
 Geist 10. Tag vor seinem seligen Tode ein-
 gangen. Ebenmässiges ist bey gesundem
 Leib dem H. Stagirio Mönchen beschehen
 da er zum aller eyfferigsten Gott diente
 vnd sind die Plagen so ihme der Teuffel
 angethan sehr groß gewesen. Hierüber vnt
 diesem heiligen Mönchen zu Trost / hat S.
 Joann. Chrylost. die Bücher von der Gött-
 lichen Providenz geschrieben.

Es würde zu lang / wann wir wolten die
 Viele

Viele der Schmerzen vnd Kranckheiten/
 so die heilige Leut gelitten nach einander
 erzehlen/die geseste sind genugsamb damit
 die Krancken ein Vorbild haben nachzu-
 folgen/ vnd Patronen welchen sie sich be-
 fehlen/ auch Trost in Ansehung daß in ih-
 nen die Schuldigkeit vollzogen wird / in
 welcher auch die Gerechten nicht verschont
 werden. Sie machen ein Vergleichung ih-
 rer Schmerzen mit denen so die Heilige
 gelitten/vnd sie werden finden daß sie in al-
 len der meistentheils geringer sind. Sie ha-
 ben nicht dreyszig neun Jahr schwehre
 Kranckheiten gelitten/wie die H. Luduina,
 auch nicht 28. Jahr wie die heilige Clara/
 nicht sieben Jahr wie S. Goar der Priester//
 der von Gott ein Kranckheit erhalten / da-
 mit er nicht Bischoff werden dörfte. Auch
 nicht 14. Jahr / wie die H. Margarita ein
 Kewerin schwerlich außgestandē hat. Auch
 nicht 2. Jahr des beständigen Todes Pein
 vnd Qual wie S. Ubaldu. Endlich haben sie
 nit den mehrertheil ihres Lebens in schwe-
 ren Kranckheiten / Auffressung des Flei-
 sches/vnd Entdeckung der Beiner / wie S.

R vj Amatus

Amatus der heilig Abt gelitten. Es wird nit wol ein Heiliger gefunden / der nicht mit Schmergen/ beschwerlichen Schwachheiten vnd Trawren angegriffen/ vnd gequält worden/ vnd solches zu Bffmunterung vnd ein Beyspiehl der Krancken.

Ausserhalb der angezeigten Vrsachen die mich bewogen diesen Aufzug der Peinen zu machen/ hab ich noch ein anders vnd nicht von weniger Wichtigkeit/ so ist damit wir wissen/ daß die Kranckheit nicht verhin- dere mit Gott zu handeln/ vnd sein Freundschaft zu gewinnen. Sondern haben wir in derselben so viel möglich der heiligen Wittfrawen Bleßilla/ von welcher S. Hieronymus schreibt nachzufolgen / welche wann sie schon franck ware/ so hatte sie doch jeder weilen ein Propheten oder Ewangelisten in den Händen. Dann wahr ist was Palladius in seiner Lausiaca vermeldet: was der heilig Benjamin denen so sein Leib mit Schmerhen erfüllt gesehen / gesagt: Dieses Fleisch wann es gesund ist / nuzet mit nichts / vnd wann es franck ist verdambt mich nicht.

Bott